

Evangelische Kirchengemeinde Obertshausen



Der Gemeindebrief

Ausgabe 1-2024 · Dezember bis Februar

Alles,
was ihr tut,
geschehe
in
Liebe.

1. Korinther 16,14



Jesus - Friedefürst in finsternen Zeiten

Eine Botschaft der Hoffnung



Pfr. Michael Zlamal

Liebe Gemeinde,
liebe Leserinnen und Leser!

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell (...) Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (Jesaja 9,2+6)

Die Wintermonate sind Monate, die uns sehr finster erscheinen. Wir zünden Lichter an, gerade im Advent und an Weihnachten. Aber wir tun es nicht bloß, weil es draußen länger dunkel ist, sondern weil wir uns nach einem Leben sehnen, in dem das Licht stärker ist als die Finsternis.

„Das Volk, das im Finstern wandelt“ und „die da wohnen im finstern Lande“ sind starke Bilder. Man stelle sich das vor: Ein ganzes Volk lebt in Finsternis. Menschen wohnen in einem finsternen Land. Wie sehr trifft das auf unsere gegenwärtige Welt zu.

Wie sehr trifft es auf die Menschen zu, die in diesen Tagen von Krieg und Terror heimgesucht werden und auf der Flucht sind. Wie sehr trifft es auf das Gottesvolk Israel zu, das von mörderischen Terroristen angegriffen wurde. Wie sehr trifft es auf die Menschen in der Ukraine zu: Fast zwei Jahre Krieg!

Wie sehr trifft es aber auch auf die zu, die ein helles Leben vorspielen, aber in deren Herzen es dunkel ist. In diese Dunkelheit hinein bricht eine Botschaft der Hoffnung:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. Über den Menschen scheint es hell. Jesaja macht deutlich, worin das helle Licht besteht: Es ist ein Kind, das uns geboren ist. Ein Sohn, der uns gegeben ist. Jesaja schreibt diese Worte mehrere hundert Jahre, bevor Jesus geboren wurde.

Und er beschreibt, was Jesus sein wird – und rückblickend wird es sich bestätigen:

Ein wunderbarer Ratgeber – niemand hat so gesprochen und seine Worte auch mit Leben gefüllt wie er.

Ein heldenhafter Gott – er geht mutig für uns seinen Weg in die Dunkelheit des Todes hinein.

Ein ewiger Vater – er schenkt uns ewiges Leben und schenkt uns neu die Beziehung zu seinem und unserem Vater im Himmel. Er sagte von sich selbst: **„Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Johannes 14,9).**

Der Friedefürst – er schafft ein für alle Mal Frieden, indem er nicht tötet, sondern sein Leben gibt, um uns Vergebung zu ermöglichen. So schenkt er Frieden zwischen uns und Gott. Und damit ermöglicht er auch den Frieden zwischen den Menschen, egal welcher Nationalität sie angehören.

Wie sehr sehnen wir uns in diesen Tagen nach Frieden.

In der Weihnachtszeit werden die Fußgängerzonen im Licht erstrahlen, Weihnachtsbäume dekoriert, Fenster mit Lichterketten geschmückt und Kerzen angezündet. All das können Menschen tun, ohne das wahre Licht zu sehen: Jesus, den Friedefürsten.

In diesen dunklen Wintermonaten feiern wir an Weihnachten seinen Geburtstag. Doch dieser Geburtstag, er

Inhalt

wird bedeutungslos bleiben, solange er nicht in uns geboren wird. Der Advent und die Weihnachtszeit sind eine liebevolle Aufforderung an jedes Menschenleben: Dem Platz im eigenen Leben geben, der für seine Menschen nur das Beste will! Und dadurch selbst zum Licht werden für und in unserer Welt.

Ich möchte dieses Jahr ganz besonders dafür beten, dass er als Friedefürst auch in das Leben der Menschen kommt, die durch ihren Hass gerade so viel Dunkelheit in diese Welt bringen...

Er heißt Friedefürst auch im Jahr 2023!

Ich wünsche Euch eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und einen gesegneten Start in das Jahr 2024!

Ihr / Euer Pfarrer

Michael Zlamal



Augenblick	
Andacht	2-3
Einblick	
Was mich bewegt	4-5
Christsein praktisch leben	6-7
Besuchsdienst im Altenheim	8-9
Workshop Bibliotanz	9
Weihnachtsgeschichte	10-11
Überblick	
Freud und Leid	13
Gottesdienste	14
Veranstaltungen	15
Blick in die Mission	
Sinn gesucht - Sinn gefunden	16-17
Weihnachtsspendenaktion	18-21
Rückblick	
70 Jahre Waldkirche	22-23
Stadtradeln - ein toller Erfolg	24
Hoffnung für verfolgte Christen	25
Deutschland singt und klingt	26
Adonia in Obertshausen	27
Ausblick	
Predigtreihe in der Fastenzeit	28
Weltgebetstag 2024 aus Palästina	29
Impuls zur Jahreslosung 2024	30-31
Impressum & Ansprechpartner	12

Was mich bewegt

EKHN2030 - Beschluss über Nachbarschaftsräume



Mareike Bleisinger

Der Plan des Transformationsprozesses EKHN2030 unserer Landeskirche ist es, „Kirche mit leichtem Gepäck“ zu werden und unumgängliche Einsparungen und nötige Entwicklung klug miteinander zu vereinen. Neben Themenbereichen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, die man genauer anschauen und auf den Prüfstand stellt, soll dem vernetzten Arbeiten der Gemeinden in den Regionen eine besondere Bedeutung zukommen. D.h. die Arbeit der hauptamtlich Beschäftigten, wie Pfarrern und Pfarrerinnen, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sowie Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen wird neu organisiert, um kirchliches Leben mit den verbleibenden Ressourcen weiterhin aktiv gestalten zu können. Kirchengemeinden sollen stärker in regionalen Teams arbeiten, den sogenannten Nachbarschaftsräumen, über deren mögliche Zusammensetzung wir in der letzten Gemeindeversammlung im Mai schon berichtet haben.

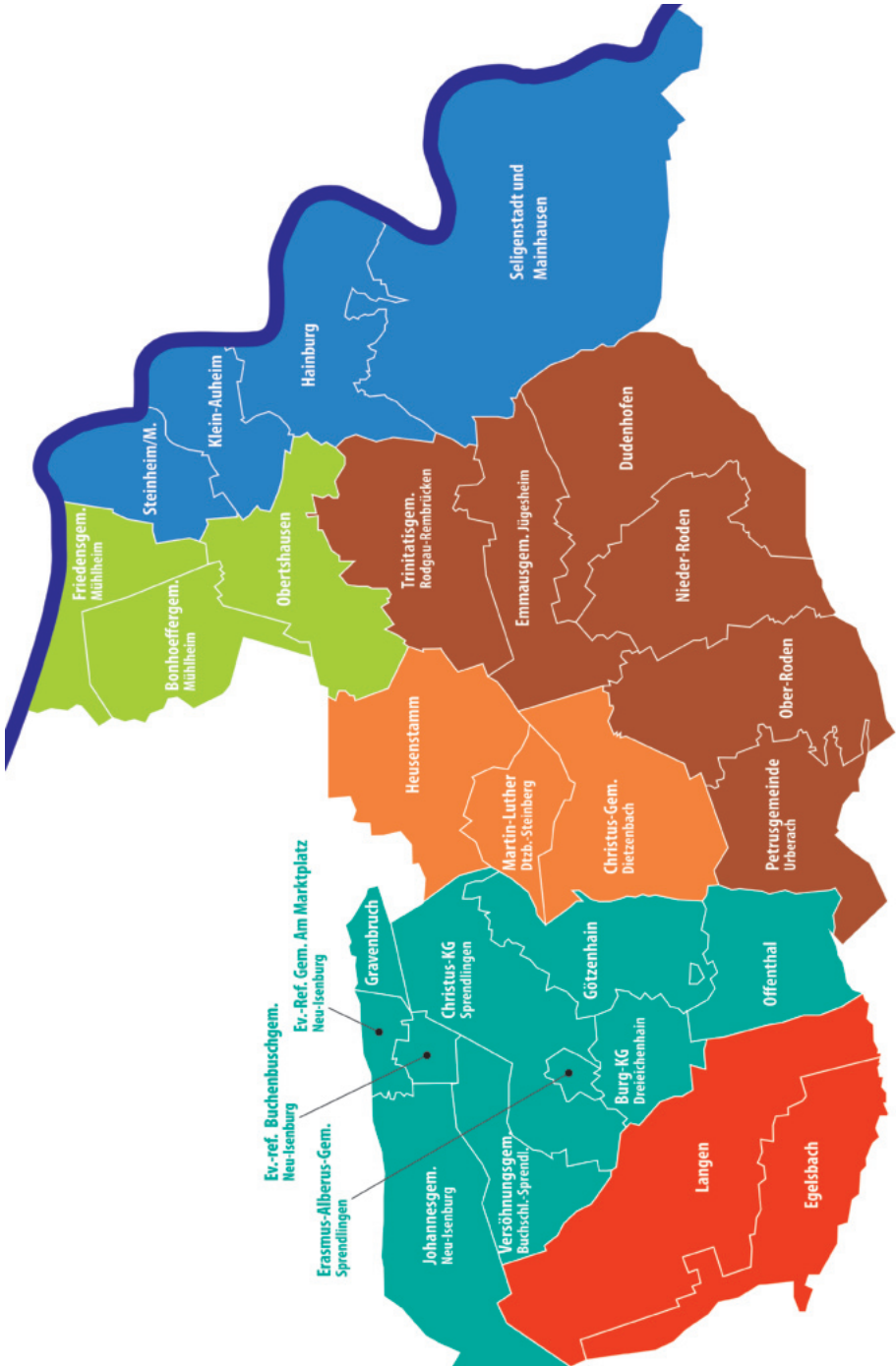
Der Beschluss für diesen Regionalplan bzw. Zuschnitt, der die künftige Zusammenarbeit regelt, stand nun im Mittelpunkt der Herbsttagung der Dekanatssynode Dreieich-Rodgau, die am 14. Oktober in Mühlheim tagte. Vorangegangen war ein umfangreicher Beteiligungs- und Gesprächsprozess mit allen 28 Kirchengemeinden im Dekanatsgebiet.

Folgende Vorlage wurde mit einer

großen Mehrheit von 60 zu drei Stimmen angenommen und die Aufteilung in sechs Nachbarschaftsräume (s. Bild) beschlossen. Dabei handelt es sich nicht um vorweggenommene Fusionen von Kirchengemeinden, wie Dekan Steffen Held nochmals betonte: „Sie sind nicht die neue Gemeinde! Diese Möglichkeit sieht das Kirchenrecht zwar als eine von mehreren vor, aber Kirchenvorstände und Nachbarschaftsräume entscheiden unabhängig und eigenständig, in welcher Rechtsform sie die Zukunft miteinander gestalten wollen.“ Eine Entscheidung über die Rechtsform muss bis Ende 2026 erfolgen.

Konkreter werden wir uns in den neuen Nachbarschaftsräumen nun mit der Bündelung der kirchengemeindlichen Verwaltung auseinandersetzen müssen, was eine mögliche Zusammenlegung von Gemeindebüros bedeutet kann. Gleichzeitig wird an der Umsetzung eines Gebäudebedarfs- und -entwicklungsplans gearbeitet, der die Erstellung von Steckbriefen zur Bewertung aller Gebäude (Kirchen, Gemeindehäuser, Pfarrhäuser und Flächen für Verwaltung) vorsieht, da auch hier künftig Zuweisungen eingespart bzw. gestrichen werden müssen.

Alles in allem ein sehr komplexer Prozess, bei dem ich mir wünsche, dass wir ihm weiter mit einem offenen Herzen und einer optimistischen Haltung begegnen und vor allem aktiv mitgestalten. Als Kirchenvorstand werden wir euch über alle nötigen Schritte informiert halten und stehen euch natürlich für Fragen zur Verfügung.



In diesen sechs Nachbarschaftsräumen werden die 28 Kirchengemeinden im Evangelischen Dekanat Dreieich-Rodgau künftig enger zusammenarbeiten. (Grafik: Kai Fuchs)

Christsein praktisch leben

Das Stundengebet: Den Tag geistlich gliedern



Pfr. Michael Zlamal

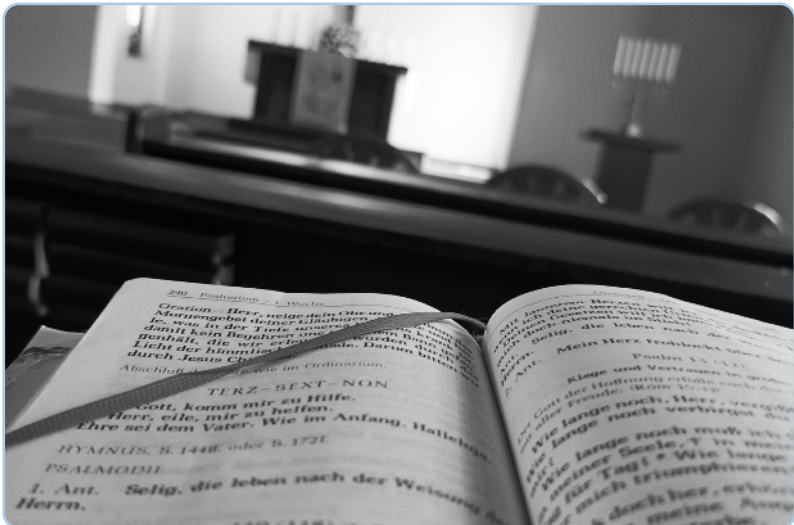
Drei Monate Studienzeit liegen hinter mir: Eine Zeit mit wertvollen Einblicken in das Leben von Menschen in Klöstern, Gemeinschaften und Kommunitäten. Ein Leben, das dem Betrachter vielleicht erst fremd erscheinen mag, aber dennoch wertvolle Impulse für das eigene Christsein bringen kann.

Geistliche Gemeinschaften im Bereich der evangelischen Kirchen betonen das gemeinsame Leben genauso wie das gemeinsame Beten. Mehrmals am Tag kommt man zusammen, findet einen Augenblick zur Ruhe und bringt im wahrsten Sinne des Wortes seine eigene

kleine Welt vor den großen und ewigen Gott.

„**Betet ohne Unterlass**“ (1. Thessalonicher 5,17) fordert der Apostel Paulus die Christen in Thessaloniki auf und der Psalmbeter sagt über sich selbst **„siebenmal am Tag singe ich dein Lob“** (Psalm 119,164). Schon früh entwickelte sich im Christentum deshalb eine Praxis des Gebets, die dem Rhythmus des Tages folgend, dazu einlädt sich auf den lebendigen Gott auszurichten.

Wesentlicher Inhalt dieses sogenannten „Stundengebets“ sind die alten Gebete, die uns die Bibel in den Psalmen und anderen Liedern überliefert. Gerade in Gemeinschaften innerhalb der evangelischen Kirchen haben sich folgende Gebetszeiten erhalten:



Mutterhauskapelle der Marienschwestern in Darmstadt-Eberstadt und aufgeschlagenes Stundenbuch.

- Die „Laudes“ (übersetzt: „Lobgesänge“) zum Gebet am Morgen.
- Die „Sext“ (= sechste Stunde des Tages= Mittag) als Mittagsgebet.
- Die „Vesper“ (von lat. „Vespra“=Abend) das Abendgebet.
- Die „Komplet“ zum Tagesabschluss und Nachtgebet.

Jede der Gebetszeiten hat ihre eigene Ausrichtung und verweist durch die Lobgesänge biblischer Personen auf Jesus Christus: Sein Kommen, sein Leben und seine Wiederkunft am jüngsten Tag.

Auch außerhalb einer klösterlichen Lebensgemeinschaft kann diese alte Praxis des Gebets zu einer wahren Kraftquelle für den Alltag werden. Auch wo man nicht mit anderen Christen zum Gebet zusammenkommen kann, schafft diese

Art des Gebets eine besondere Form der Verbundenheit.

Vor allem an den Tagen, die überfüllt sind mit Aufgaben, Terminen und Meetings machen uns Stundengebete ein Angebot dem Lauf des Tages eine geistliche Gliederung zu geben und aus dem Gebet, dem Hören auf Gottes Wort und dem Einstimmen in die Worte der Psalmbeter Gott mitten im Alltag zu begegnen.

Dabei sind sie eine Praxis des Gebets, die Christen über die Konfessionen und Jahrhunderte hinweg mit dem verbindet, der von sich selbst gesagt hat, dass er der Erste und Letzte ist.

Falls ich Interesse an dieser Gebetsform geweckt habe, bin ich gerne bereit auch in Gemeindegruppen und Hauskreisen eine vertiefende Einführung zu geben.

Monatsspruch Dezember

**Meine Augen haben deinen Heiland
gesehen, das Heil,
das du bereitet hast vor allen Völkern.**

Lukas 2,30-31

Grundkurs „Besuchsdienst im Altenheim“

Qualifiziert in ein Ehrenamt voll Nächstenliebe

Einen kostenlosen Grundkurs für den Besuchsdienst in Alten- und Pflegeeinrichtungen in der Region bietet die evangelische Kirche ab März 2024 an. Zu einem Infoabend lädt Peter Meier-Röhm, Pfarrer für Altenseelsorge des Dekanats, am Montag, 29. Januar 2024, 18 Uhr, nach Obertshausen ein.

„Denn ich war krank und ihr habt mich besucht“, sagt Jesus Christus im Matthäus-Evangelium und erinnert damit an die Bedeutung der Nächstenliebe. Das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau bietet zusammen mit der Fachstelle Altenseelsorge des Zentrums Seelsorge und Beratung im kommenden Jahr einen kostenlosen Grundkurs an, der Ehrenamtliche für den Besuchsdienst im Altenheim qualifiziert.

Der neunmonatige Kurs lädt Interessierte ein, sich während drei ganztägiger und sechs monatlicher Abend-Treffen für den Besuchsdienst in Alten- und Pflegeeinrichtungen zu qualifizieren und sich gleichzeitig in das eigene Altwerden einzufühlen.

Vortreffen und Bedenkzeit

Ein Vortreffen für den Kurs mit dem Referenten für Altenseelsorge der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Pfarrer Christian Wiener, ist für Montag, 29. Januar 2024, um 18 Uhr in der evangelischen Kirchengemeinde Obertshausen, Schönbornstraße 42, geplant. Hier können Interessierte mehr über Inhalte und Methoden erfahren,

Fragen stellen und sich über Ziele und Termine informieren.

Für diejenigen, die sich nach einer Bedenkzeit bis zum 9. Februar 2024 entscheiden, am Kurs teilzunehmen, wird es ein Auswahlgespräch geben. Dabei werden auch Einsatzort und Begleitung durch eine Mentorin oder einen Mentor besprochen.

Übungen, Fallbesprechungen und thematische Inputs

Der Kurs selbst startet dann am Samstag, 9. März 2024. Eine regelmäßige Teilnahme ist erforderlich. Expert*innen aus den Bereichen Pflege, Gesundheitswesen, Seelsorge, Kirchengemeinde und Ökumene gestalten die einzelnen Kursinhalte mit Gesprächsübungen, Fallbesprechungen und thematischen Inputs. Dabei geht es unter anderem um den Seelsorge-Kontext Altenheim, Gesprächsführung, Arbeit an der eigenen Person, Spiritualität und Glaube sowie um rechtliche Rahmenbedingungen wie das Seelsorgegeheimnis.

Anmeldungen und weitere Informationen bei Peter Meier-Röhm, Pfarrer für Altenseelsorge im Evangelischen Dekanat Dreieich-Rodgau, Telefon (0151) 53513095, E-Mail: Peter.Meier-Roehm@ekhn.de.



Pfr. Peter Meier-Röhm

Altenseelsorge in der EKHN

Das Zentrum Seelsorge und Beratung ist ein Fachzentrum, das kirchliche Mitarbeitende und Träger im Bereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau berät, unterstützt und fachlich qualifiziert. Diese Mitarbeitenden und Träger verantworten bzw. führen in Kirchengemeinden und Dekanaten, Kirchenleitung und Kirchenverwaltung

sowie im Diakonischen Werk Seelsorge und Beratung durch. Die Fachberatung 1 im Handlungsfeld Seelsorge wird von Pfarrer Dr. Dr. Raimar Kremer geleitet, Pfarrer Christian Wiener arbeitet als Fachreferent für die Altenseelsorge.



Pfr. Christian Wiener



Workshop „Bibliotanz“

Die Bibel in Form von Bewegung neu entdecken

Spirituelle Erfahrungen, Nähe zu Gott, das Erleben von biblischen Geschichten, kann man, kann frau auf ganz unterschiedliche Weise erleben. Bibliotanz ist dafür eine Möglichkeit. Entwickelt von der Theologin und Theaterpädagogin Astrid Thiele-Petersen eröffnet Bibliotanz einen Weg, biblische Texte durch Körperausdruck, Bewegung und Tanz zu erleben und auszulegen.

Dabei geht es immer um einen individuellen Zugang zu einem biblischen Text oder Vers. Denn jeder und jede macht eigene Erfahrungen und macht sich seine persönlichen Gedanken über den Bibeltext und sich selbst. Bibliotanz ist somit bewegte Bibelauslegung und verbindet Theologie und Tanz. Tänzerische Vorerfahrung ist nicht nötig. Es geht nicht um einen bestimmten Tanzstil und es gibt

auch keine Altersbegrenzung. In diesem Workshop werden wir die Geschichte der „Sturmstillung“ in freier Improvisation er tanzen. Lassen Sie sich darauf ein, mit Freude an Bewegung neue Erfahrungen mit biblischen Texten zu machen.

Alle interessierten und tanzbegeisterten Menschen sind sehr herzlich zu diesem Workshop am 20. Januar 2024 von 15 - 17 Uhr in das Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Obersthausen eingeladen. Bringen Sie Sportschuhe oder rutschfeste Socken sowie bequeme, legere Kleidung und etwas zum Trinken mit. Bitte melden Sie sich telefonisch bis zum 12. Januar im Gemeindebüro an.



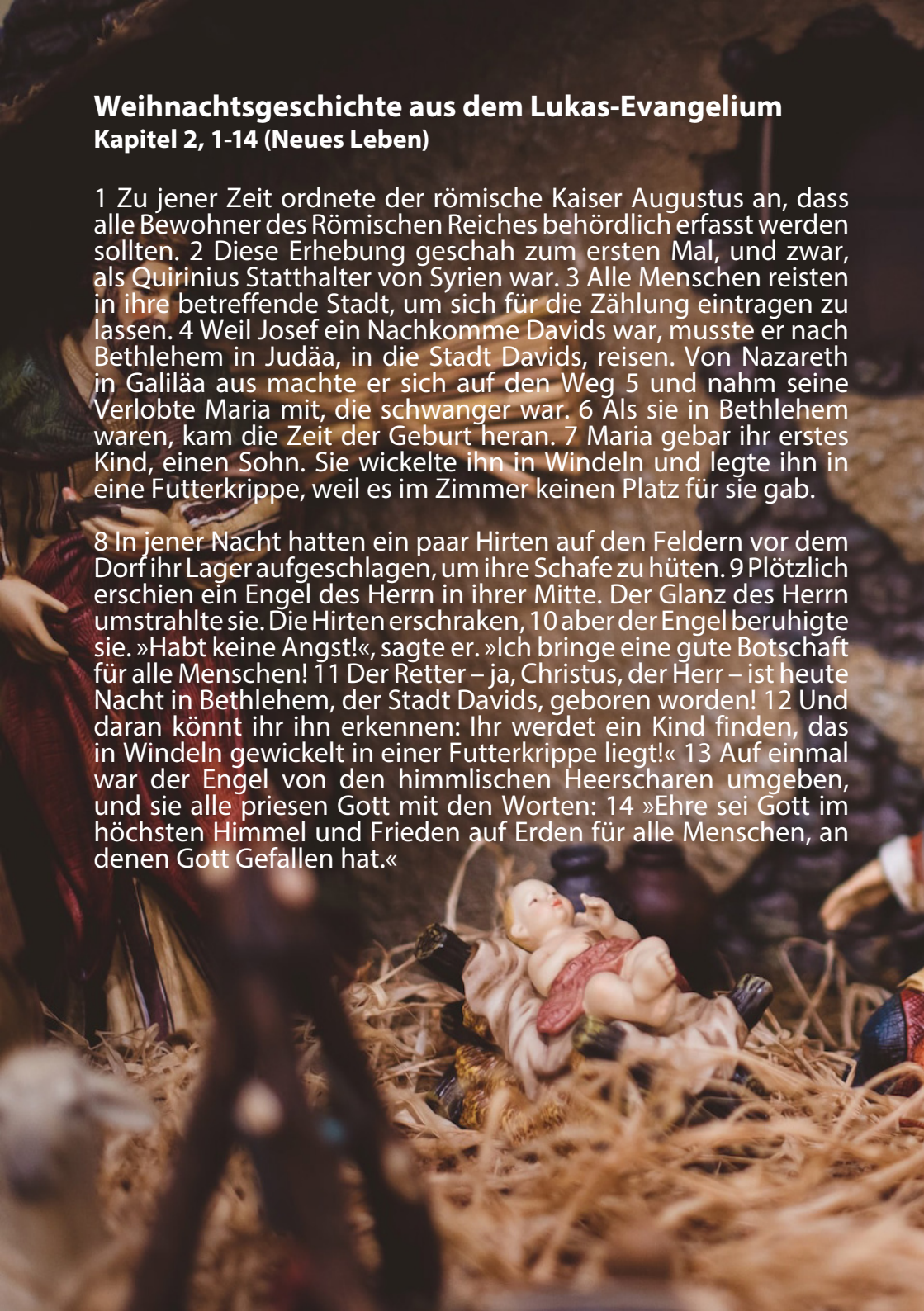
Martina Schefzyk

Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium

Kapitel 2, 1-14 (Neues Leben)

1 Zu jener Zeit ordnete der römische Kaiser Augustus an, dass alle Bewohner des Römischen Reiches behördlich erfasst werden sollten. 2 Diese Erhebung geschah zum ersten Mal, und zwar, als Quirinius Statthalter von Syrien war. 3 Alle Menschen reisten in ihre betreffende Stadt, um sich für die Zählung eintragen zu lassen. 4 Weil Josef ein Nachkomme Davids war, musste er nach Bethlehem in Judäa, in die Stadt Davids, reisen. Von Nazareth in Galiläa aus machte er sich auf den Weg 5 und nahm seine Verlobte Maria mit, die schwanger war. 6 Als sie in Bethlehem waren, kam die Zeit der Geburt heran. 7 Maria gebar ihr erstes Kind, einen Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, weil es im Zimmer keinen Platz für sie gab.

8 In jener Nacht hatten ein paar Hirten auf den Feldern vor dem Dorf ihr Lager aufgeschlagen, um ihre Schafe zu hüten. 9 Plötzlich erschien ein Engel des Herrn in ihrer Mitte. Der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrecken, 10 aber der Engel beruhigte sie. »Habt keine Angst!«, sagte er. »Ich bringe eine gute Botschaft für alle Menschen! 11 Der Retter – ja, Christus, der Herr – ist heute Nacht in Bethlehem, der Stadt Davids, geboren worden! 12 Und daran könnt ihr ihn erkennen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe liegt!« 13 Auf einmal war der Engel von den himmlischen Heerscharen umgeben, und sie alle priesen Gott mit den Worten: 14 »Ehre sei Gott im höchsten Himmel und Frieden auf Erden für alle Menschen, an denen Gott Gefallen hat.«



Weihnachten 2023

Die Gottesdienste im Überblick

Heiligabend:

15 Uhr und 16.30 Uhr

Familiengottesdienst

18 Uhr

Christvesper in der Waldkirche

23 Uhr

MORE X-mas

1. Weihnachtsfeiertag:

17 Uhr

mit Musikteam

2. Weihnachtsfeiertag:

10 Uhr

Orgelgottesdienst mit Abendmahl

Obertshäuser Krippenweg am 2. Weihnachtsfeiertag

Am 26. Dezember öffnen alle Obertshäuser Kirchen ihre Türen von 14-17 Uhr und laden zum Verweilen ein. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, an diesem Nachmittag die Krippen in den Obertshäuser Kirchen zu besichtigen.

Ihre Ansprechpartner

Gemeindebüro – (Tel.: 06104 41059)

Bettina Anton und Vroni Wisotzke

Schönbornstraße 42, Obertshausen

Öffnungszeiten: Di und Fr: 10.00 – 12.00, Mi 16.00 – 18.30 Uhr

info@waldkirche-obertshausen.de



Pfarramt Hausen – Pfarrer Michael Zlamal (Tel.: 06104 41537)

Im Hasenwinkel 4, Obertshausen

Sprechzeiten: jederzeit nach Vereinbarung, außer montags.

pfarramt.hausen@waldkirche-obertshausen.de

Pfarramt Obertshausen – Pfarrerin Kornelia Kachunga (Tel.: 06104 41561)

Vorsitzende des Kirchenvorstands

Theodor-Körner-Str. 10, Obertshausen

Sprechzeiten: jederzeit nach Vereinbarung, außer montags.

pfarramt.obertshausen@waldkirche-obertshausen.de



Leiter Jugend und junge Erwachsene

Boris Brosche (Tel.: 0176 45796571)

boris.brosche@waldkirche-obertshausen.de

Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands

Armin Paul (Tel.: 06104 41803)

armin.paul@ekhn.de



Gemeindepädagogin – Corinna Seger (Tel.: 069 8484 9349)

corinna.seger@waldkirche-obertshausen.de

Impressum

Herausgeber	Ev. Kirchengemeinde Obertshausen, der Kirchenvorstand Schönbornstr. 42, 63179 Obertshausen
Redaktion:	Pfarrerin Kornelia Kachunga (verantwortlich), Pfarrer Michael Zlamal, Elke Bonitz, Tobias Kurz
Erscheinungsweise:	vierteljährlich, kostenfrei an alle evangelischen Haushalte in Obertshausen
Auflage:	2.750 Exemplare
Bildnachweis:	alle nicht bezeichneten Fotos sind Privateigentum
Druck:	»GemeindebriefDruckerei« www.gemeindebriefdruckerei.de
Wir freuen uns über Beiträge und Feedback unserer Leser, schreiben Sie an: redaktion@waldkirche-obertshausen.de	
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge nötigenfalls zu bearbeiten.	

Redaktionsschluss Heft 2/2024 (März bis Mai): 20.01.2024

**Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen)
sind nur in der Print-Ausgabe enthalten.**



Unsplash.com



Pixabay.com



Foto von Ben White auf Unsplash

Gottesdienste

Waldkirche			Haus Jona		
DEZEMBER					
So.	3.	10.00	1. Advent mit Abendmahl		
So.	10.	10.00 Uhr 11.30 Uhr	2. Advent Taufgottesdienst		
Mi.	13.	15.00 Uhr	Senioren-gottes- dienst mit dem Flötenkreis		
So.	17.	10.00 Uhr	3. Advent	So. 17.	15.00 Uhr mit Abendmahl
So.	24.	15.00 Uhr 16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	Familiengottesdienst Familiengottesdienst Christvesper MORE X-mas	So. 24.	10.00 Uhr (statt 16 Uhr) Orgelgottesdienst
Mo.	25.	17.00 Uhr	1. Weihnachtstag		
Di.	26.	10.0 Uhr	2. Weihnachtstag; Orgelgottesdienst mit Abendmahl		
So.	31.	18.00 Uhr			
JANUAR					
Mo.	1.	17.00 Uhr	Orgelgottesdienst		
So.	7.	10.00 Uhr	mit Abendmahl		
Mi.	10.	15.00 Uhr	Orgelgottesdienst		
So.	14.	10.00 Uhr			
So.	21.	10.00 Uhr		So. 21.	15.00 Uhr mit Abendmahl
So.	28.	10.00 Uhr 11.30 Uhr	Orgelgottesdienst Taufgottesdienst		
FEBRUAR					
So.	4.	10.00 Uhr	mit Abendmahl		
So.	11.	10.00 Uhr			
Mi.	14.	15.00 Uhr	Orgelgottesdienst		
Mi.	14.	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Valentinstag		
So.	18.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottes- dienst der Konfis	So. 18.	15.00 Uhr mit Abendmahl
So.	25.	10.00 Uhr 11.30 Uhr	Taufgottesdienst		

Veranstaltungen

Zeit			Art
DEZEMBER			
Di.	5.	15.00 Uhr	Seniorenkreis
Mo.	11.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Sa.-So.	16.-17.		Weihnachtsmarkt rund um die Kirche mit Programm in der Kirche (siehe Rückseite)
Di.	26.	14 - 17 Uhr	Obertshäuser Krippenweg (siehe Seite 11)
JANUAR			
Di.	9.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Do.	11.	19.00 Uhr	Bauausschuss
Sa.	20.	15.00 Uhr	Biblio-Tanz (siehe Seite 9)
Sa.	27.	10.00 Uhr	Start des Glaubenskurses Tor zur Bibel
Mi.	31.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
FEBRUAR			
Sa.	3.	10.00 Uhr	Glaubenskurs Tor zur Bibel
Sa.	10.	10.00 Uhr	Glaubenskurs Tor zur Bibel
Sa.	17.	10.00 Uhr	Glaubenskurs Tor zur Bibel
Do.	22.	19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Sa.	24.	10.00 Uhr	Glaubenskurs Tor zur Bibel



Wir haben einen Telefonservice für Sie!

Unter der Telefonnummer 06104-6896580 können Sie die aktuellen Predigten (Menütaste 1) oder den aktuellen Newsletter (Menütaste 3) anhören.

Hinweise:

In den Ferien findet keine Kinderkirche statt. Kinderbetreuung während des Gottesdienstes wird möglich gemacht.

Es gilt folgende Regelung für die Uhrzeit des Gottesdienstes an Feiertagen:
„Wenn ein Feiertag auf einen Sonntag fällt, gilt die Gottesdienst-Uhrzeit des Feiertags.“ (Beschluss des Kirchenvorstandes) Darum finden am 24.12.2023 und am 31.12.2023 keine Gottesdienste in der Waldkirche um 10 Uhr statt. Wir bitten um Ihr Verständnis.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Sinn gesucht - Sinn gefunden

Freiwilligendienst in Tansania



Inga Kachel

Hallo ihr! Ich bin Inga Kachel, 19 Jahre, und ich mache gerade einen einjährigen IJFD (internationalen Jugend-Freiwilligendienst) mit der Organisation Forum Wiedenest in Tansania. Schon als ich ein kleines Kind war, habe ich den Wunsch von Gott in mein Herz gelegt bekommen, ins Ausland zu gehen und den Menschen dort zu helfen, aber auch ihre Kultur und ihre Glaubensweisen kennenzulernen. Dieser Wunsch hat sich seitdem nur noch verfestigt und so kam es, dass ich am 3. August 2023 zusammen mit meinen Mitfreiwilligen im Flieger nach Tansania saß. In meinem Kopf waren tausend Fragen: „Wie wird es werden?“, „Wie ist es, für ein Jahr von Zuhause und allen Leuten, die man kennt, weg zu sein?“ ..., aber trotz dieser Fragen konnte ich wissen, dass mein Gott diesen Weg mit mir geht und mich auf dieser Reise behüten wird. Dieser Vers hat mich dabei in den letzten Monaten sehr begleitet und bereichert: **„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91,11)**

In Tansania angekommen, verbrachten wir neun Freiwilligen unsere ersten drei Tage in der größten Stadt Tansanias – Dar es Salaam. Dort bekamen wir innerhalb kürzester Zeit einen Berg von Eindrücken. Wir gingen auf verschiedenste Märkte (unter anderem ein Fischmarkt, der auf unsere deutschen Nasen und Gaumen etwas gewöhnungsbedürftig wirkte), machten neue Bekanntschaften und

besuchten die Kirche und obwohl alles sehr neu, laut, bunt und einfach anders war als Deutschland, fühlte ich mich sofort wohl. Nach diesen Tagen in Dar es Salaam ging es mit dem Reisebus für 12 Stunden nach Nanjoka (Tunduru Region). Dort lebten wir drei Wochen auf dem Gelände einer Bibelschule, um Kiswahili (die Landessprache) zu lernen und die Kultur besser verstehen zu können. Dort hatten wir jeden Vormittag unter der Woche Sprachunterricht und am Nachmittag Kulturunterricht, in dem wir zum Beispiel lernten, wie man sich angemessen für die Kirche kleidet (Männer: lange Hose + Hemd und geschlossene Schuhe, Frauen: Rock/Kleid, welches Schultern und Knie bedeckt) oder, wie man richtig sitzt. Der Unterricht bestand allerdings nicht nur aus Theorie, sondern wir machten auch diverse Ausflüge zum Beispiel in ein Krankenhaus in Mbesa.

Eine Herausforderung für mich war eindeutig das sogenannte „Bonding“. Dort lebten wir Freiwilligen für drei Tage alleine bei einer einheimischen Familie mitten im Nirgendwo. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir erst zwei Wochen Kiswahili-Unterricht, und folglich waren unsere Kenntnisse ausbaufähig. Da meine Gastfamilie aber keinerlei Englisch konnte, musste ich lernen, mich mit dem Wenigen, was ich verstanden habe, zufriedenzugeben, oder mit Händen und Füßen versuchen, mehr herauszufinden. Diese Hilflosigkeit und gewisse Einsamkeit haben mich etwas verunsichert. In der Zeit vor dem Bonding kamen schon in Deutschland die Eindrücke nur so auf mich zugeflutet und plötzlich war ich irgendwo im Nirgendwo bei einer



Familie, die ich nicht verstehen konnte und die mich nicht verstehen konnte. Außerdem gab es keinen Zeitplan mehr, beziehungsweise keinen, auf den ich irgendeinen Einfluss gehabt hätte.

Es gab einen Moment, wo ich abends im Hof vor dem Haus meiner Gastfamilie saß und mich und besonders Gott gefragt habe, wo der Sinn in meinem Auslandseinsatz ist. Bis zu dem Punkt hatte ich eher das Gefühl, dass sich die Menschen um mich kümmern müssen, obwohl ich doch nach Tansania gegangen bin, um den Menschen dort zu dienen, und kombiniert mit der plötzlichen „Freizeit“ resultierte das in Zweifeln. Ich habe Gott gefragt, warum ich dort bin, und in genau diesem Moment habe ich eine sehr große Sternschnuppe an dem sonst recht sternarmen Himmel gesehen. Da habe ich in meinem Herzen die Gewissheit gespürt, dass Gott mich genau da haben möchte, wo ich gerade bin. Ich kann seinen Plan für mein Leben zwar gerade nicht sehen, aber ich habe die Gewissheit, dass er trotzdem da ist. Der Plan und Gott. Gott ist bei mir, jeden Moment in meinem Leben. Wenn ich ihn spüre und auch, wenn nicht – er ist da und verlässt mich nicht. Dieses Gefühl der Gewissheit hat mich seitdem nicht mehr verlassen. Auch, als meine Mitfreiwillige Lena und ich am 25. August zusammen nach Songea fahren und in unsere jetzigen Aufgaben eingewiesen wurden, durfte ich Gottes Nähe und seinen Segen spüren.

Zu dem Zeitpunkt, an dem ich dies schreibe, sind wir seit fast drei Monaten in Tansania und der Alltag hat für uns wieder eingesetzt. Wir gehen zweimal die Woche ins ViWa-Office (Vijana na watoto – übersetzt Jugendliche und Kinder), wo wir meistens gestalterische Aufgaben übernehmen oder Freizeiten für Jugendliche organisieren und mit austragen. Auf diesen Freizeiten wird ihnen nicht nur Gottes Liebe für sie nahegebracht, sondern sie lernen auch, was sie aus ihrem Leben machen können. Zudem geben wir Englisch-Unterricht, helfen im anliegenden Kindergarten (erinnert eher an eine Vorschule) und helfen bei Compassion. Dort kommen samstags ca. 100 Kinder aus den ärmsten Verhältnissen, und wir erzählen Bibelgeschichten, oder singen, spielen und tanzen mit ihnen. Diese Zeit ist für mich sehr wertvoll und man merkt, wie gut es den Kindern tut, ausgelassen sein zu können.

Ich könnte noch so viel erzählen von dem, was Gott hier tut und was ich erleben darf, aber der Platz und die Zeit reichen leider nicht aus. Spenden, Gebet etc. In meiner Zeit bis jetzt habe ich nochmal mehr gemerkt, dass Gebet Kraft hat und, dass Gott durch Gebete viel bewirken kann. Deshalb würde ich mich sehr darüber freuen, wenn ihr im Gebet hinter mir stehen würdet und mich dadurch unterstützt. Falls ihr aber auch auf dem Herzen habt, mich finanziell zu unterstützen, um mir meinen Einsatz hier möglich zu machen, dann könnt ihr gerne an die Kollektenkasse (s. Seite 21) mit dem Betreff „Inga Kachel“ spenden. Ich würde mich sehr darüber freuen.

Weihnachtsspendenaktion 2023/2024

Wir sammeln für Haiti und Tansania



Ehepaar Schürer

Von dem kleinen Land Haiti hört man so gut wie nichts in den Medien, da gibt es zurzeit Wichtigeres zu berichten. Wenn überhaupt, dann wird nur von kriminellen Banden, die sich bekriegen, berichtet oder von Entführungen, Korruption und Hunger. Aber das ist eben nur die eine Seite. Da ist noch eine andere Seite, nämlich zu berichten von dem, was Gott tut und wie die Christen leben. Dazu sind die Reporter nicht ausgebildet oder bereit. In der Vergangenheit habe ich oft gesagt, dass trotz der natürlichen Katastrophen wie Erdbeben, Dürre, Hurrikane, trotz der korrupten Regierung und wachsenden Kriminalität, die Kirchen überall voll sind und Christen Gottes Wort studieren wollen.

Heute denke ich eher, dass es gerade wegen dieser Probleme ist, dass Menschen Halt und Geborgenheit in Jesus Christus und in der Gemeinschaft der Kirche suchen und finden.

Wir wurden 1974 von der Evangelischen Kirchengemeinde Obertshausen ausgesandt und sind immer noch, wenn auch in vermindertem Maß, im Einsatz. Ein ereignisreiches Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Es waren ausgefüllte Monate mit einem sehr umfangreichen Bauprojekt an der biblischen/theologischen Ausbildungsstätte des Gemeindeverbands, unter dem wir arbeiten. Dieses wurde notwendig, weil immer mehr Studenten studieren. Wir haben insgesamt 83 Studierende im Bachelor-Programm und 30 in der zweijährigen pastoralen Fortbildung.

Der Bau ist zum größten Teil fertig,

doch an der Inneneinrichtung wird noch gearbeitet, 85 % der Kosten sind bereits eingegangen. Die Solaranlage wurde installiert und ist bezahlt. Welch ein Segen, da wir schon über zwei Jahre keinen Strom vom E-Werk bekamen und uns mit einem kleinen Generator behelfen mussten. Weil das Bachelor-Programm extern, also als Abend-schule durchgeführt wird, haben wir keine



großen Ausgaben. Am 9. Oktober 2023 begannen die Pastoren ihre Fortbildung. Sie kommen meist aus abgelegenen Gebieten und sind wöchentlich von Montag bis Freitag auf dem Bibelschulgelände und am Wochenende bei ihren Familien und Gemeinden. Sie müssen gepflegt und untergebracht werden. Das ist bei den immens gestiegenen Lebensmittelpreisen und den Gehältern des Personals eine große Herausforderung. Selbst bei sparsamster Berechnung brauchen wir 9 € für einen Studenten pro Tag, bzw. 1100 € pro Student für das Schuljahr. So sind wir sehr dankbar, dass die Waldkirche uns mit ihrem Weihnachtssopfer unterstützen will.



Wir werden im Dezember zurückfliegen, nicht nur, weil es in Haiti wärmer ist als in Deutschland, sondern weil Aufgaben auf uns warten und Menschen, die wir lieb haben.



Weihnachtsspendenaktion 2023/2024

Wir sammeln für Haiti und Tansania



Laura und Jan Single

Das ist Hilda - eines der Mädchen, die in den letzten zwei Jahren im Rahmen ihrer Schulbildung durch unser Bildungsprogramm unterstützt wurde - sie möchte später mal Lehrerin werden. Gemeinsam mit dem Obertshäuser Verein Malaika Africa e.V. möchte die Waldkirche Obertshausen durch die

Weihnachtsspendenaktion in diesem Jahr Menschen wie Hilda in Tansania neue Perspektiven geben und sie dabei unterstützen, ihre Träume zu verwirklichen.

Im Ort Bwawani, südlich von Arusha, Tansania, arbeitet Malaika Africa e.V. bereits seit mehreren Jahren sehr erfolgreich daran, die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern.

Lange Dürrezeiten, fehlende Bildungseinrichtungen, wenige Arbeitsmöglichkeiten, Wassermangel und Nahrungsmittelknappheit prägen die Region. Kinder und Frauen sind besonders gefährdet, haben stark eingeschränkten Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung oder Infrastruktur.

Daher hat Malaika Africa e.V. gemeinsam mit dem lokalen Partner vor 5 Jahren die Nice Women Frauengruppe gegründet, die Bildungsangebote, Jobtrainings und auch christliche Glaubenskurse für Frauen in der Region anbietet, denn fachliche Bildung und eine gute Persönlichkeitsentwicklung gehören für uns zusammen.



Die Frauen haben mittlerweile eigene Geschäftsideen entwickelt und unterstützen mit ihrem Einkommen das Kinderzentrum und können ihre Kinder in die Schule schicken. Deshalb möchten wir im nächsten Jahr durch Ihre Spenden Backkurse für Kuchen und Gebäck anbieten und die Frauen dabei unterstützen, ihre Geschäftsidee weiter auszubauen.

Ein neues Kursprogramm für über 80 Frauen ist geplant, in dem sie mehr über Gesundheit und die Bedürfnisse von Kindern lernen. Zusätzlich wird ein Glaubenskurs für interessierte Frauen aus der Region aufgesetzt, da sich viele von ihnen wünschen, mehr über den Glauben zu erfahren. Dafür werden Bibeln in der Muttersprache der Frauen, Maa oder Kimassai, angeschafft, denn die Frauen haben kaum Zugang zu Bibeln oder zu Bibel-Apps im Internet.

Außerdem möchten wir mithilfe Ihrer Spende ein Bildungsprogramm für junge Mädchen ab 12 Jahren aufbauen, denn gerade junge Frauen laufen häufig

Gefahr, früh gegen ihren Willen verheiratet zu werden und die Schule abbrechen zu müssen.

Durch dieses Bildungsprogramm wird jungen Mädchen ermöglicht, eine Förderung für ihre Schulbildung zu erhalten, damit sie sich gemäß ihren Gaben und Interessen entwickeln können.

Durch das Programm können junge Mädchen wie Hilda die Schule besuchen und bekommen langfristige Perspektiven und einen Bildungsabschluss, der für ihre Entwicklung wesentlich ist, ihnen Selbstbewusstsein schenkt und sie befähigt, für ihre Rechte und Ziele einzustehen.



Überblick der Maßnahmen:

- Backkurse für Frauen
- Kursangebot für Frauen im Bereich Unternehmertum
- Glaubenskurs für Frauen
- Bibeln für die Frauengruppe
- Bildungsprogramm für junge Frauen

Sie möchten unsere Gemeindegemeinschaft unterstützen?

Einmalig oder regelmäßig – wir freuen uns auf Ihre Spende! Wir stellen Ihnen gerne eine Zuwendungsbescheinigung (Spendenquittung) aus, wenn Sie uns Ihre Anschrift auf dem Überweisungsbeleg mitteilen.

Spenden zur Finanzierung unserer Gemeindegemeinschaft

über den Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Obertshausen:
Frankfurter Volksbank IBAN: DE43 5019 0000 4103 1053 70 – BIC: FFBVDE33
Vorsitzender des Fördervereins ist Uwe Klein (Tel.: 06104-5950).

Spenden für Projekte (z. B. Bauvorhaben) oder unsere Missionare

(über die Stiftung Lebenswerte):
Frankfurter Volksbank IBAN: DE61 5019 0000 0000 0973 90 – BIC: FFBVDE33
Vorsitzende des Kuratoriums ist Ingrid Klein (Tel.: 06104-5950).

70 Jahre Waldkirche Obertshausen

Festgottesdienst mit Gospelchor und Erinnerungen an den Kirchenbau



Armin Paul

Am 1. Oktober feierte die Ev. Kirchengemeinde Obertshausen neben dem Erntedankfest auch ihr 70-jähriges Kirchenjubiläum. Für eine Kirche eigentlich kein Alter und so deutet dieser recht kurze Zeitschnitt an, dass sich viele Evangelische erst nach dem

zweiten Weltkrieg in größerer Anzahl in Obertshausen und Hausen angesiedelt haben. Zuerst Flüchtlinge aus den ehemaligen Ostgebieten, später dann Neubürger, die wegen den damals reichlich vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten hier eine neue Heimat fanden. So wurden die Provisorien in den Gemeinden Obertshausen und Hausen, in denen die Evangelischen bis dahin ihre Gottesdienste feierten schnell zu klein, so dass der Bau einer Kirche dringend notwendig wurde. Man stand nun vor der Frage, ob für jede Gemeinde eine kleine Kapelle gebaut werden sollte, oder aber für beide Gemeinden ein ordentliches Gotteshaus. So entschied sich der erste Kirchenvorstand eine zentral gelegene Kirche für beide Gemeinden zu errichten. Durch das Entgegenkommen der politischen Gemeinde Hausen wurde die Genehmigung erteilt, im Walde an der Grenze zu Obertshausen das heutige Grundstück zu erwerben. Der Preis betrug 2,50 DM pro Quadratmeter, davon wurden der Kirchengemeinde über einen Beschluss der Gemeindevertretung Hausen 1,50 EUR erlassen. Dieser, für uns heute unfassbar niedrige Preis, war allerdings auch sehr nötig, denn der jungen Kirchen-

gemeinde standen damals nur ca. 8000,00 DM an eigenen Mitteln für den Kirchenbau zur Verfügung.

Mit einer Präsentation wurde die Zeit der Grundsteinlegung und des Baus der Waldkirche für die Gottesdienstbesucher im Festgottesdienst wieder lebendig gemacht. Die Grundsteinlegung fand am 19. Oktober 1952 im damals noch stark bewaldeten Gelände zwischen Obertshausen und Hausen statt. In den Grundstein der Waldkirche wurde eine Kupferkapsel mit dem Weihespruch aus Nehemia 2,20: „Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht und bauen.“ eingelegt. Die Einladung zur Grundsteinlegung ging damals an alle Bürger aus Obertshausen und Hausen und so waren etwa 2000 Besucher zugegen, obwohl zu dieser Zeit in Obertshausen nur um die 1000 evangelische Kirchenmitglieder ansässig waren. Am Kirchbau waren einige auch heute noch bekannte Unternehmen beteiligt. Die Mauerarbeiten wurden von der Firma Adam Vetter und die Dachstuhlarbeiten von Willi Becker, Sägewerk Obertshausen, dem heutigen „Holzland Becker“ durchgeführt. Bereits am 4. Oktober 1953 konnte die Waldkirche eingeweiht und die Schlüsselübergabe an den damaligen Pfarrer Johannes Schilling vollzogen werden.

Pfarrerin Kornelia Kachunga betonte deshalb auch in ihrer Festpredigt, dass die Gemeinde ganz viel Grund zur Dankbarkeit hat. Denn neben dem materiellen Segen hat die Gemeinde in den 70 Jahren auch

sehr viel geistlichen Segen erleben dürfen. Es wurde von den Vätern und Müttern im Glauben ein geistliches Fundament gelegt. Dazu gehören alle Pfarrer, Prädikanten, aber auch die Missionare, die hier in der Kirche gepredigt haben. Dies hatte zur Folge, dass viele ehrenamtliche Mitarbeiter sich in der Waldkirche engagiert haben. Daraus sind dann viele Hauskreise entstanden, Evangelisationen und Glaubenskurse wurden durchgeführt. Daraus sind viele Früchte und Ressourcen entstanden, die die Gemeinde heute ausmachen und auch in schwierigen Zeiten durchgetragen haben. Diese Ressourcen sollten wir nutzen und Gott die Ehre geben.

Der Festgottesdienst wurde auf sehr schwungvolle Weise vom Gospelchor

der Gemeinde unter der Leitung von Kirchenkantor Oliver Pleyer begleitet. Als Ehrengäste waren neben Bürgermeister Manuel Friedrich auch Dekan Steffen Held sowie die beiden katholischen Pfarrer Norbert Hofmann und Christoph Schneider zugegen, die in ihren Grußworten an die Gemeinde Glück- und Segenswünsche zum Jubiläum weitergaben.

Da für das Gemeindeleben neben der Kirche auch das Gemeindehaus eine große Rolle spielt, wurde beim anschließenden Empfang auch eine neue „Zeitkapsel“ vorgestellt, in dem zukünftig die Urkunden zum Bau des Gemeindehauses 1977 und des Erweiterungsbaus 2015 für die „Nachwelt“ aufbewahrt werden.



Gruppenbild mit Ehrengästen.



Festgottesdienst mit Chor.



Empfang nach dem Gottesdienst.

Stadtradeln - ein toller Erfolg

Erste Teilnahme als Waldkirchenteam



Stefan Jaskulla

Wie im letzten Gemeindebrief angekündigt, war die Waldkirche vom 2. - 22. September erstmals mit einem eigenen Team beim Stadtradeln in Obertshausen vertreten: 37 Radlerinnen und Radler sind in den drei Wochen des Aktionszeitraumes 8.896 km gefahren; also im Durchschnitt pro Teammitglied rund 240 km und unser fleißigster Kilometersammler sogar über 1.000 km!

Das Ziel war vorrangig, in der Stadt als Gemeinde wahrgenommen zu werden, die sich auch auf diese Weise für Gottes Schöpfung engagiert. Und das dürfte gelungen sein: Auch wenn wir nicht wegen der Platzierung angetreten waren, so haben wir uns doch gefreut, als wir in der Gesamtwertung am Ende den zweiten Platz in der Wertung „Radler pro Team“ und den dritten Platz bei den Gesamtkilometern belegt haben. Vielen Dank allen Radlerinnen und Radlern und auf ein Neues beim Stadtradeln 2024!



Corinna Seger hat für unser Team die Urkunden im Rahmen der Siegerehrung am 23.09.23 entgegengenommen.

Monatsspruch Januar
Junger Wein gehört
in neue Schläuche.

Markus 2,22

Hoffnung für verfolgte Christen weltweit

Seniorausflug zu Open Doors nach Kelkheim

Am 07.10., aus Zeitgründen später als sonst, fand der jährliche Ausflug der Seniorinnen und Senioren in diesem Jahr statt. Erneut unter der Leitung unserer Pfarrer, die auch beide dabei waren, ging es diesmal zum Hoffnungszentrum von „Open Doors“ nach Kelkheim. Die Anreise war also extrem kurz.

Der Leitspruch der Christlichen Hilfsorganisation von „Open Doors“ ist: „Im Dienst der verfolgten Christen weltweit“.

Open Doors unterstützt Christen weltweit, insbesondere in Ländern, in denen andere Religionen vorherrschend sind und die Christen nur eine Minderheit sind. Hier ist oft die Verfolgung sehr groß, da es sich vielfach um Konvertiten, also Leute handelt, die vorher einen anderen Glauben hatten. Es wird versucht, sie wieder zum alten Glauben „zurückzuholen“ und wenn das nicht gelingt, werden sie ausgegrenzt und unterdrückt. Open Doors unterstützt hier auch materiell und mit psychologischer seelsorgerlicher Begleitung. Wir wurden von zwei Mitarbeiterinnen sehr nett empfangen. Im Gebetshaus wurden wir am Beispiel von Leuten aus Bangladesch mit Einzelschicksalen von Menschen vertraut gemacht, die Open Doors dort unterstützt und, was am Wichtigsten ist, für sie betet. Die Referentin war kürzlich selbst in Bangladesch und kennt daher einige der Leute, die sie uns mit deren Schicksal vorgestellt hat. Dort vor Ort wird auch durch Ortskräfte sehr gute Arbeit geleistet. Wir beteten für jeden Einzelnen der Vorgestellten. Dazwischen sangen wir Lobpreislieder. Im Anschluss gingen wir in einen Raum im Keller, der einer „Untergrundkirche“ nachempfunden ist.

In vielen Ländern können die Gläubigen nicht in Kirchen beten, die nicht vorhanden sind, sondern treffen sich meist in den Wohnungen. Diese sind aber auch oft zu klein, daher sucht man Räume, oft in Kellern, von denen kein Laut nach draußen dringt, damit die „Obrigkeit“ nicht mitbekommt, was dort vor sich geht. Wir feierten hier Abendmahl mit Weintrauben, genauso, wie es die eben geschilderten Glaubensgeschwister praktizieren. An die Wände sind Bibelstellen projiziert worden. Den

Abschluss bildete ein gemeinsames Mittagessen. Es gab Kürbis- und Gulaschsuppe und einen leckeren Nachtisch. Hier

konnten wir uns untereinander noch über das Gehörte und Gesehene austauschen. Ein Büchertisch war auch aufgebaut worden. Hier gab es Lektüre über die Arbeit von Open Doors, die in 70 Ländern tätig sind und insbesondere über ihren verstorbenen Gründer Bruder Andrew. Bruder Andrew, der 2022 im Alter von 94 Jahren verstorben ist, hat schon im Jahre 1955 damit begonnen, Bibeln hinter „den Eisernen Vorhang“ zu schmuggeln. Gegen 14 Uhr sind wir wohlbehalten wieder in Obertshausen eingetroffen.



Elke Bonitz



Deutschland singt und klingt

Feier zum Tag der deutschen Einheit



Elke Bonitz

Bereits zum 4. Mal konnten wir bei der Aktion „Deutschland singt und klingt“ anlässlich unseres Nationalfeiertages am 3. Oktober mitmachen. Corinna Seger, die für unsere Gemeinde das Ganze initiiert hat, hat uns berichtet, dass deutschlandweit schon 200 Orte daran beteiligt sind.

Mit Kerzen in der Hand trafen wir uns diesmal nicht auf dem Parkplatz vor der Waldkirche, sondern im Foyer, denn ausgerechnet an diesem Tag ließ uns das sonst so schöne Herbstwetter im Stich und es war kälter und regnerischer. Das Ganze

tat aber der Feierstimmung keinen Abbruch und es wurden mehrere Lieder gesungen, darunter auch unsere Nationalhymne und die Europahymne.

Unser Bürgermeister Manuel Friedrich sprach ein Grußwort und Pfarrerin Kornelia Kachunga, die ja selbst in der ehemaligen DDR aufgewachsen ist, schilderte eine Begebenheit aus ihrer Herkunftsfamilie, die mit der Teilung Deutschlands zu tun hatte.

Wir sprachen noch ein Dankgebet für unsere friedliche Wiedervereinigung auch in Hinblick auf die derzeit überhaupt nicht friedliche Welt.



24 ÜBERRASCHENDE EINSICHTEN FÜR DIE ADVENTSZEIT

Das etwas andere Weihnachtsbuch ist für all diejenigen, die aufgrund von Stress und Kommerz die Freude an Weihnachten verloren haben und sich fragen, was dieses Fest eigentlich noch mit ihnen persönlich zu tun hat. Überraschend, ehrlich, theologisch fundiert und alltagstauglich.

Jetzt am
Büchertisch
erhältlich



WEIHNACHTEN AUF EINE NEUE ART ERLEBEN

Hanna Wilhelm
Auf der Suche nach der Weihnachtsfreude
€ 14,95
Gebunden, ca. 160 S.
Nr. 817.986

Adonia in Obertshausen

Beeindruckendes Musical über Hiob

Am 25.10.23 war das Bürgerhaus Hausen Premierenort für das diesjährige Musicalprojekt des Jugendwerks Adonia. Etwa 70 Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren hatten sich mit Beginn der Herbstferien zu einem Musicalcamp getroffen und sich der Herausforderung gestellt, ein Musical über Hiob auf die Bühne zu bringen. Mit ca. 580 Besuchern war das Bürgerhaus fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Besucher erlebten eine sehr gute Band und einen hervorragenden Chor, darunter auch 3 Jugendliche aus unserer Gemeinde (Norina Hattermann, Inja Kowalewski und Jan Kneller). Die Geschichte von Hiob, der von Gott auf die Probe gestellt wird, wurde in eine moderne Umgebung versetzt: Hiob ist hier ein erfolgreicher Hotelier und glücklicher Ehemann, als plötzliche Katastrophen sein Leben erschüttern: Sein Hotel fliegt mit lautem Knall in die Luft, seine Frau und seine Freunde verlassen ihn oder stellen sich gegen ihn. Zuletzt ist auch seine Gesundheit dahin. Einzig sein ergebener Butler James bleibt bei ihm. Der Chor untermalte die Spielszenen mit Liedern, und war manchmal selbst Teil der Kulisse. Chormitglieder übernahmen Rollen in den Spielszenen oder sangen Solopassagen und integrierten sich wieder unauffällig in den Chor. So war ständig Leben auf der

Bühne, wo der Leiter souverän Choristen und Band im Blick hatte und die Einsätze gab.

Trotz des Leides hielt Hiob an seinem Glauben an Gott fest, auch wenn er es nicht verstand („ich schrei zu dir, mein Gott“). Auf dem Tiefpunkt seines Lebens und dem Höhepunkt seiner Fragen begegnet ihm Gott in einer beeindruckend

gestalteten Szene und lenkt Hiobs Blick durch Fragen seinerseits auf Gottes Größe und Macht „unsagbar groß. Atemlos staun ich bloß. Bloßgestellt, fassungslos. Gott ist so unsagbar groß“. Hiobs Vertrauen in Gott wird wieder hergestellt und obendrein wendet Gott sein Geschick, er erhält seine Gesundheit wieder, seine Frau kommt zurück und die Versicherung bezahlt den Wiederaufbau des Hotels. In einer Nebenszene wird die Frage gestellt: Warum hat Gott Hiob so viel zugemutet? – Nicht zugemutet, zugetraut! Zudem stellte sich Butler James als Engel heraus, was im Nachhinein seinen „engelischen“ Akzent erklärte und nahelegt, dass Gott auch im tiefsten Leid an Hiobs Seite war. Alles in allem ein toller Auftritt, mitreißende Lieder, eine beeindruckende Umsetzung eines nicht leichten Themas und eine Begegnung mit begeisterten Menschen. Gerne wieder! Übrigens: Motiviert durch obiges Ereignis nimmt ein Team unserer Kirchengemeinde dieses Jahr das neueste Adonia-Projekt „Die Räuber von Bethlehem“ in Arbeit und werden es in zwei Gottesdiensten an Heiligabend in der Kirche aufführen. Man darf gespannt sein.



Hansjörg Kümmling



„Vater unser im Himmel“

Predigtreihe in der Fastenzeit



Pfrn. Kornelia Kachunga

Das Vaterunser ist das im Christentum am weitesten verbreitete Gebet, das Jesus Christus seine Jünger selbst gelehrt hat. Es ist das meist gesprochene Gebet in aller Welt. Es wird in jedem Gottesdienst gesprochen, bei den Katholiken ist es mit jedem Rosenkranz verbunden. Es gehört

neben dem Glaubensbekenntnis und den zehn Geboten zu den bekanntesten und wichtigsten Texten des Christentums.

Aber was ist an dem Gebet so besonders? Warum hat Jesus gerade so gelehrt zu beten? Was sagen uns die einzelnen Bitten und Aussagen dieses Gebets? Die Predigtreihe in der Fastenzeit 2024 will

versuchen, auf diese und weitere Fragen, Antworten zu geben. Folgende Themen sind für die Sonntage in der Fastenzeit geplant:

- 18.02. - Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
- 25.02. - Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
- 03.03. - Unser tägliches Brot gib uns heute.
- 10.03. - Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
- 17.03. - Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.
- 24.03. - Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Unseren Online-Büchertisch

schon entdeckt?



Einfach QR-Code einscannen
und online bestellen.



Bequem von
Zuhause bestellen
und unsere Gemeinde
unterstützen!

Ein „Band des Friedens“ als Hoffnungszeichen

Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

In den biblischen Texten des diesjährigen Gottesdienstes zum Weltgebetstag spielt die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle. In Psalm 85 heißt es **„Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“**. Und im Brief an die Gemeinde in Ephesus lesen wir: **„Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält“**. Wie in jedem Jahr, spiegelt die Gottesdienstordnung des Weltgebetstags den Alltag, die Leiden und Hoffnungen der Christinnen wider, die sie entwickelt haben, um sie mit anderen zu teilen. Dieses Jahr kommt er aus Palästina, der Wiege des Christentums.

Palästina ist ein vielschichtiger Begriff, in vielen Bibeln taucht er gleich zu Beginn auf den Landkarten zu Jesu Wirkstätten auf. So bezeichnet er zum einen das Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan im Nahen Osten. Zum anderen wurde auch das ehemalige britische Mandatsgebiet dort bis zur Gründung Israels 1948 Palästina genannt. Heute ist es der Name des 1988 ausgerufenen Staates, der das Westjordanland, Ostjerusalem und den Gazastreifen umfasst. Dieser Staat Palästina wird von 138 Ländern weltweit anerkannt, u. a. aber nicht von Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Palästina sind nur knapp zwei Prozent der Bevölkerung Christen. Dabei liegen hier und in Israel die zentralen Orte der Christenheit wie Bethlehem, Jerusalem und Nazareth. Traditionell unterhalten die Kirchen viele Schulen und Krankenhäuser – vor allem für die palästinensische Bevölkerung.

Auch wenn es angesichts der komplexen Geschichte und aktuellen politischen Lage im Nahen Osten nahezu unmöglich

erscheint, wollen am ersten Freitag im März Christinnen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung des Friedens getan wird.

Schließen auch Sie sich am 1. März 2024 um 18.30 Uhr in der St.-Thomas-Morus-Kirche über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg mit anderen Christinnen und Christen zusammen, um auf die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Sehnsucht nach Frieden zu hören und sie zu teilen – in Frieden zu leben ist ein Menschenrecht.

Das Deutsche Komitee hofft, dass der Weltgebetstag 2024 dazu beiträgt, das Band des Friedens weltweit, in Palästina, im Nahen Osten und bei uns in Deutschland enger zu knüpfen. Dazu lädt der Weltgebetstag 2024 ein: Knüpfen Sie am 1. März das Band des Friedens mit!



„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Geistliches Wort von Dekan Steffen Held zur Jahreslosung 2024



Dekan Steffen Held

„ALLES“ ist ein großes Wort. Es steht Seite an Seite mit Begriffen wie „nichts“, „immer“, „nie“... In einem Partnerschaftsstreit können Sätze wie „Du siehst alles immer so... und kannst ja nichts, nie bist du...“ echte Beziehungskiller sein.

Meine Lebenserfahrung hat mich gelehrt, wir sollten vorsichtig sein mit fixen Zuschreibungen auf Personen. Wir sollten bewusst umgehen mit Worten wie „alles“, „nichts“, „immer“, „nie“... Allzu schnell legen wir nämlich durch unsere Beschreibungen Menschen auf etwas fest, was sie so natürlich nicht sind. Das geschieht leider häufig in Beziehungen, oftmals unbedacht; sei es in Familien, bei

Freundschaften, in der Schule, beim Sport oder im Beruf. „Du bist immer so...“ Vorsicht ist also geboten bei großen Worten.

Und doch zeigt mir meine Erfahrung andererseits, dass ein Satz in einer Liebesbeziehung wie „Ich liebe alles an dir!“ zwar ebenfalls extrem ist,

aber gleichzeitig absolut stimmen kann und durchaus gesagt werden darf und manchmal vielleicht auch muss. Möglicherweise ist solch ein Satz auch völlig angemessen, weil ja auch die „LIEBE“ etwas unglaublich Großes und Extremes ist und wir in Liebe gerne auch aus vollem Herzen „ALLES“ sagen können.

Vorsicht vor großen Begriffen, ja! Und doch – wie schon Erich Fried sagte: „Es ist leichtsinnig, sagt die Vorsicht“, aber es gilt: „Es ist, was es ist, sagt die Liebe.“

„ALLES“ ist in der Tat ein großes und wirkmächtiges Wort. Ich denke, der Apostel Paulus benutzt in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth ganz bewusst dieses Wort, wenn er es an die Seite eines anderen – ebenso großen – Wortes stellt: die „LIEBE“.

Die Liebe ist extrem. Die Liebe ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes. Die Liebe Gottes kann uns ganz und gar erfüllen und wird uns verändern.

Die Liebe, so schreibt Paulus es bereits im 13. Kapitel des Korintherbriefs, **„ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf.“ (1. Korinther 13,4-8a)**

Es sind gleichermaßen poetische und philosophische Worte, die Paulus über die Liebe findet. Wo Gottes LIEBE Menschen erfüllt, da verändert sich ALLES: unser Blick



Acryl von U. Wilke-Müller
© GemeindebriefDruckerei.de

in die Welt, unsere Haltung, unser Glaube.

Paulus schreibt diese Worte im Korintherbrief an eine Gemeinde, die ganz und gar nicht immer nur liebevoll miteinander umgegangen ist. Im Gegenteil! Es herrschen Streit und Ärger. Anstatt einander geschwisterlich zu begegnen, gibt es rivalisierende Gruppen. „Du bist immer so – und die machen immer das“ zeugen von keinem guten und respektvollen Ton und Umgang miteinander. Und das in einer christlichen Gemeinde! Das hat sich Paulus anders vorgestellt und so findet auch er klare Worte:

„ALLES, was ihr tut, geschehe in LIEBE!“ (1. Korinther 16,14)

Dieser Vers ist die Jahreslosung für das Jahr 2024. Dieser Vers macht uns eine sehr klare Ansage, kurz und knapp und unmissverständlich. Unser Denken und Handeln, all unser Tun soll von der Liebe geprägt sein und von ihr beherrscht werden. Ich

kann mich gut damit abfinden, dass Paulus solch große Worte an uns richtet. Wenn ich in die Welt blicke und auch mein persönliches Umfeld betrachte, dann erkenne ich, dass wir unglaublich viel Liebe brauchen und wirklich alles dafür tun sollten, Liebe zu leben. Es gibt so viele Krisenherde in unserer Welt, Kriege, Not und Leiden. Auch in menschlichen Beziehungen nehme ich vieles wahr, was mich traurig stimmt. Mehr Liebe für die Welt wird ihr sicherlich guttun. Alles, was wir tun, geschehe in Liebe.

Ich weiß, dass es mir wahrscheinlich nicht gelingen wird, dies immer und überall zu erfüllen. Ich bin gewiss, dass Gott uns die Kraft schenken wird, dies möglichst oft zu tun und zu leben. Und ich vertraue darauf, dass er uns vergeben wird und barmherzig sein wird, wo es uns einmal nicht gelingt – weil er uns liebt!

Monatsspruch Februar

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. Timotheus 3,16

Der Vereinsring Obertshausen e. V. und
die Evangelische Kirchengemeinde Obertshausen
laden herzlich ein zum

Weihnachtsmarkt an der Waldkirche

16. UND 17. DEZEMBER 2023

Samstag 16.12.2023

- 16:00 **Offizielle Begrüßung durch die Veranstalter und den Bürgermeister**
- 16:30 Trommelgruppe und die Rockband der Musikschule Obertshausen
- 17:30 Chor Jubilate St. Josef Hausen
- 18:30 Chor '84 Obertshausen
- 20:00 Gospel- & Worshipchor der Waldkirche

Sonntag 17.12.2023

- 14:00 Frauenchor „musica querebeet“
- 15:00 Musikschule Obertshausen
- 16:30 you can! CHOR 2000
- 17:30 Dance Academy Heusenstamm
TanzsportZentrum Heusenstamm
TanzSportClub Rödermark
- 18:30 Frauenchor „Canto felice“
Sängervereinigung 1881 Hausen

